

dem Erfurter Werk zu? Unbedingt. Es zeigt sich, daß diese Parteiorganisation in der Mehrzahl der Fälle darauf verzichtet hat, die Massenpropaganda mit den ökonomischen Problemen des Betriebes zu verbinden. Die Propaganda wurde also nicht dazu benutzt, wie es der eigentliche Sinn jeder ideologischen Arbeit in unseren Betrieben sein soll, die ökonomische Bilanz des Betriebes positiv zu beeinflussen. Und was den Vortrag „Produktionsaufgebot und Friedensvertrag“ im VEB Pressen- und Scherenbau betrifft, so war er in seiner Wirksamkeit auch noch dadurch eingeschränkt, daß er lediglich vor den Wirtschaftsfunktionären des Betriebes gehalten wurde.

### **Welcher Vortrag hilft?**

Selbst wenn dahingestellt bliebe, wer in Döbeln und Erfurt die Vorträge des Lektorats bzw. der Bildungsstätte und besonders den Vortrag über „Produktionsaufgebot und Friedensvertrag“ gehört hat — eines aber ist auf jeden Fall von Interesse: Helfen beide Vorträge gleichermaßen, mit der Darlegung des politischen Inhalts des Produktionsaufgebots aktuelle ökonomische Fragen des Betriebes zu lösen und damit den Betrieb wirtschaftlich weiterzuentwickeln? Vom Thema her müßte es so sein. Also: Wie wird in dem einen, wie in dem anderen Betrieb bei der Darlegung einer so wichtigen Frage wie „Friedensvertrag und Produktionsaufgebot“ vorgegangen?

In dem Vortrag des Lektorats des VEB Döbelner Beschläge- und Metallwerke werden die im Betrieb zu lösenden ökonomischen Aufgaben exakt dargelegt, und vor allem wird eine offensive Auseinandersetzung mit falschen Auffassungen geführt. Es werden die Auffassungen widerlegt, daß zum Beispiel die Abgabe von Minuten Normendrückerei sei oder was denn schlimm dabei wäre, wenn der Lohn schneller als die Arbeitsproduktivität steigt und ebenso das kurzsichtige Argument: Hauptsache, das Geld stimmt. In der Vorlesung sind also sowohl Produktionsfragen als auch bestimmte ideologische Unklarheiten auf gegriffen worden. Insgesamt haben die Genossen im Lektorat drei Dinge beachtet: In welchem

Zusammenhang steht das Produktionsaufgebot mit dem Abschluß eines Friedensvertrages? Welche praktischen Aufgaben ergeben sich daraus für uns im Betrieb? Welche ideologischen Hemmnisse müssen wir überwinden, um im Produktionsaufgebot schnell weiterzukommen? Damit wurde der Vortrag offensiv, er half in der Arbeit Weiter.

### **In Erfurt sieht es anders aus**

Der Vortrag der Erfurter Genossen sieht anders aus. Hier fehlen die konkreten Hinweise und Auseinandersetzungen. Warum eigentlich? Es gibt doch auch in diesem Betrieb viele Erscheinungen, die gerade mit dem Produktionsaufgebot besonders offensichtlich wurden: die Disproportion zwischen Arbeitsproduktivität und Lohn, die ungenutzten Reserven, mangelnde Ordnung und Disziplin, Normenschaukelei und die Vielzahl von Meinungen, die damit Zusammenhängen. Warum setzt man sich damit nicht in dem Referat auseinander, das in seiner Thematik doch eigentlich dazu zwingt? Die Propaganda erfüllt tatsächlich doch erst ihren Zweck, wenn sie auf diese Dinge eingeht und sie klärt.

### **Döbeln hat noch einen Vorzug**

Die konkrete Auseinandersetzung, die helfende Kritik, der Angriff auf alte, rückständige Auffassungen, wie es alles in dem Vortrag im VEB Döbelner Beschläge- und Metallwerke enthalten ist, das übt einen großen erzieherischen Einfluß auf die einzelnen Kollektive des Betriebes aus. Aber noch einen Vorzug hat der Vortrag des Lektorats des VEB DBM zur Frage „Produktionsaufgebot und Friedensvertrag“. Gegenüber dem Referat des VEB Pressen- und Scherenbau setzt er sich nicht allgemein, sondern konkret mit der Leitungstätigkeit auseinander.

Im Produktionsaufgebot spielt die schnellere Anwendung und Durchsetzung von Verbesserungsvorschlägen eine bedeutende Rolle. Während die Genossen im Erfurter Betrieb in ihrem Vortrag allgemein deklamieren „Wir appellieren an unsere Genossen und Kollegen der Betriebsleitung: Setzt euch mit den Bri-